

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 3

Artikel: Ausbildung zum Ortskampf [Fortsetzung]

Autor: Alboth, Herbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dessen 73 Einzelvereinen und ca. 1500 Mitgliedern (fast ausschließlich Auszugs-Kavalleristen) in dieser Art nie zu denken gewesen. Die einzelnen Kavallerievereine, die das ganze Jahr hindurch auf freiwilliger Basis eine beträchtliche Arbeit leisten, sind nicht bloß die Träger der außerdiensstlichen Tätigkeit, sondern verkörpern auch die Verbindung zwischen Bürger und Armee und sind deshalb besonders wieder in der heutigen Zeit eine überaus wertvolle Einrichtung.

Um auf diese Vereinigungen als unabbares Verfechter der Wehrhaftigkeit unseres Heeres zählen zu können, müssen sie auch anerkannt und von zuständiger Stelle unterstützt und gefördert werden. Diese Lehre hat uns die Reiterwaffe in Aarau erneut am praktischen Beispiel gegeben, worüber sich Angehörige anderer Waffengattungen ihre Gedanken machen mögen.

Kpl. Wulkan.

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Uebung B.

Die in der Uebung A angegebene Zusammensetzung der Gren. Gruppe ist ein Idealfall, der dem Kpl. die Anwendung aller Mittel gestattet. Es können an diesem Haus aber auch andere Möglichkeiten ausexerziert und Lösungen mit verschiedenen Mitteln gesucht werden. Die Annahmen des Gegners können erschwert oder erleichtert werden, wie auch die Mittel des Angreifers je nach Uebungs- und Ausbildungszweck ausgewechselt oder reduziert werden sollen. Hier noch ein Beispiel aus einer andern Uebungsannahme, die wieder einen Hinweis auf die vielen Ausbildungsmöglichkeiten geben soll.

Die letzte Ausgangsstellung der Gren. Gruppe befindet sich diesmal hinter den Büschen auf der kleinen Erhebung südlich des Hauses. Die Gruppe besteht aus 2 Gren. Truppen zu je 2 Mann, 1 Lmg. Trupp aus 2 Mann, 1 Sprengtrupp aus 2 Mann. Ausrüstung normal mit zusätzlicher Zuteilung von 4 Nebelbüchsen (300 g). Mit diesen Mitteln hat der Gruppenführer das Haus von dieser Seite aus zu nehmen.

Vom Gegner ist bekannt, daß er sich in den Räumen A und B verbarrikadiert hat und die Haustüre stark verrammt ist. Es ergeben sich auch hier wieder eine ganze Reihe von möglichen Lösungen. Hier ein Beispiel:

a) Der Sprengtrupp blendet den Gegner durch den gutplacierten Wurf der Rauchbüchsen vor die Südfront des Hauses. (Berechnung von Wind oder Zugluft für die gewollte Rauchschleierentwicklung.) Der Trupp benützt hierauf die Nebeldeckung zur Anbringung einer geballten Sprengladung (2—4 kg) an der Haustüre und springt wieder in die Deckung der Ausgangsstellung zurück.

Der Gren. Trupp I benützt den Mo-

Vor dem Frauenfelder Waffenlauf

Es war nicht so ganz selbstverständlich wie dies nach außen scheinen mag, daß der Frauenfelder Militärwettmarsch auch dieses Jahr wieder durchgeführt wird. Wenn man die Anmeldezahlen der heutigen wehrsportlichen Ereignisse mit denjenigen während des Krieges vergleicht, so bleibt der Rückschlag nicht nur im Rahmen des Erwarteten. Trotzdem haben sich die Organisatoren des Frauenfelder Militärwettmarsches entschlossen, auch dieses Jahr, am 3. November, ihren traditionellen Marsch durchzuführen, der nicht etwa während den Kriegsjahren entstanden ist, sondern auch vor dem Kriege schon eine bedeutende Anzahl von Wehrmännern am Start gesehen hat.

Die Wettmärsche von Altdorf und Reinach werden als Vorbereitung für den schwei-

zerischen Waffenlauf in Frauenfeld ja ebenfalls durchgeführt, und die bereits eingegangenen Anmeldungen lassen hoffen, daß wieder die städtliche Schar beisammen ist, die nun einmal zum vollkommenen Gelingen des Wettmarsches gehört.

Am Reglement für den Waffenlauf hat sich nichts geändert; es hat sich in den verschiedenen Jahren derart bewährt, daß jedes Dazutun und Davonnehmen zur Zeit als überflüssig bezeichnet werden muß. An der Strecke ist eine ganz kleine Änderung vorgesehen, die weder an der Länge von 43,8 Kilometer noch an der totalen Höhendifferenz von 520 Meter etwas ändert. Dafür erspart die Streckenverlegung in Wängi beim Kilometer 10 den Läufern nochmals einige hundert Meter Hartbelag.

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Uebung B.

Die in der Uebung A angegebene Zusammensetzung der Gren. Gruppe ist ein Idealfall, der dem Kpl. die Anwendung aller Mittel gestattet. Es können an diesem Haus aber auch andere Möglichkeiten ausexerziert und Lösungen mit verschiedenen Mitteln gesucht werden. Die Annahmen des Gegners können erschwert oder erleichtert werden, wie auch die Mittel des Angreifers je nach Uebungs- und Ausbildungszweck ausgewechselt oder reduziert werden sollen. Hier noch ein Beispiel aus einer andern Uebungsannahme, die wieder einen Hinweis auf die vielen Ausbildungsmöglichkeiten geben soll.

Die letzte Ausgangsstellung der Gren. Gruppe befindet sich diesmal hinter den Büschen auf der kleinen Erhebung südlich des Hauses. Die Gruppe besteht aus 2 Gren. Truppen zu je 2 Mann, 1 Lmg. Trupp aus 2 Mann, 1 Sprengtrupp aus 2 Mann. Ausrüstung normal mit zusätzlicher Zuteilung von 4 Nebelbüchsen (300 g). Mit diesen Mitteln hat der Gruppenführer das Haus von dieser Seite aus zu nehmen.

Vom Gegner ist bekannt, daß er sich in den Räumen A und B verbarrikadiert hat und die Haustüre stark verrammt ist. Es ergeben sich auch hier wieder eine ganze Reihe von möglichen Lösungen. Hier ein Beispiel:

a) Der Sprengtrupp blendet den Gegner durch den gutplacierten Wurf der Rauchbüchsen vor die Südfront des Hauses. (Berechnung von Wind oder Zugluft für die gewollte Rauchschleierentwicklung.) Der Trupp benützt hierauf die Nebeldeckung zur Anbringung einer geballten Sprengladung (2—4 kg) an der Haustüre und springt wieder in die Deckung der Ausgangsstellung zurück.

Der Gren. Trupp I benützt den Mo-

Carba

AKTIENGESELLSCHAFT
WERKE IN
LIEBEFELD - BERN
ZÜRICH-BASEL-LAUSANNE

Wir fabrizieren und liefern:

Sauerstoff

komprimiert in
Stahlflaschen, techn. rein
für industrielle Zwecke
(autog Metallbearbeitung)
und mediz. rein für klini-
schen Gebrauch.

Sauerstoff-Apparaturen:

Schweiß-, Schneide- und
Lötbrenner, Reduzier-Ven-
tile, Flaschenventile, In-
halations-Apparate, Ver-
nebeler, Fisch-Transpor-
tApparate, Ozon-Genera-
toren, Schutzraum-Belüf-
tungen, Sauerstoff-Bade-
apparate

ment der Explosion, um in das Haus einzudringen. Der Gren.Trupp II folgt und übernimmt an den Fenstern der Süd- und Ostfront die Nahsicherung des Trupps I und steigt je nach Lage durch sie in das Haus ein.

Der Lmg.Trupp sichert die Aktion so, daß er mit seinem Feuer die Südfront wie auch die Westseite des Hauses bestreichen kann.

Der Kpl. folgt dem Gren.Trupp II. Der Sprengtrupp bleibt nach der Sprengung in Deckung, sichert gegen überraschend auftauchenden Gegner und folgt den weiteren Winken des Gruppenführers.

Es ergeben sich auch bei der Uebung B, ähnlich wie bei A, verschiedene Varianten von Lösungen. Es scheint mir wichtig zu sein, darauf zu dringen, daß nie alle Kräfte ausgegeben werden und ein Minimum von Leuten mit einem Maximum an Mitteln die Lösung versuchen. Gerade im Ortskampf mit seinen vermehrten Feindüberraschungen spielen die Reserven und Sicherungskräfte eine besonders wichtige Rolle.

Nach dem Eindringen in das Haus selbst kommt der Kampf im Innern des Hauses, in den Räumen A und B, im Keller und im Dachstock. Da es sich hier um eigentliche Truppaufgaben handelt, brauche ich nicht mehr darauf zurückzukommen. Wichtig ist, daß auch im Innern der Gebäude der Kampf mit einem Maximum an Mitteln mit so wenig Leuten als möglich geführt wird, da zu viele Angreifer einander hindern und gefährden. Die Bilder, in denen ganze Gruppen in ein Haus stürmen, müssen verschwinden, gerade im Ortskampf ist die Außenbeobachtung und Sicherung von lebenswichtiger Bedeutung.

Der Ausbildung des Angriffes auf dieses Haus folgt die Verteidigung eines einzelnen Hauses. Das Verständnis für diese Aufgabe wird durch die vorausgehenden Angriffsübungen wesentlich erhöht und erleichtert. Der Unter-

offizier hat alle Möglichkeiten des Angriffs mit seinen Leuten auszuerzieren, weiß, wie er und der Gegner das Haus nehmen können und wird nun zur Verteidigung die Lehren daraus ziehen.

Für die Verteidigung dieses Hauses sind verschiedene Gesichtspunkte maßgebend. Es kann sich erstens um eine mit genügend Zeit und Material vorbereitete oder, zweitens, um eine improvisierte und ohne große Vorbereitungen aufgezwungene Verteidigung des Hauses handeln.

Es ist wichtig, zuerst die mit genügend Zeit und Mitteln und unter Anwendung aller Erfahrungen eingerichtete Verteidigung des Hauses zu behandeln, da sich daraus auch die Hinweise für Einrichtung von Stützpunkten in Ortschaften und Städten ergeben. Es lassen sich daraus auch die wichtigsten Maßnahmen ableiten, die bei einer aufgezwungenen und in kurzer Zeit improvisierten Verteidigung zu ergreifen sind. Es wird auch für den Ausbildner immer interessant und nützlich sein, die Leute über die Maßnahmen der Verteidigung diskutieren zu lassen, um daraus zu erkennen, ob die Ausbildung bis dato genügt hat, den militärischen Sinn für das Wesentliche, für die Stärken und Schwächen des Gegners und des Geländes zu schärfen und das Denken anzuregen.

Nach den gemachten eigenen Erfahrungen und der Zusammenfassung des Studiums der betreffenden ausländischen Literatur, sei hier die Verteidigung dieses Hauses in einigen Ziffern ausführlich umschrieben. Diese Grundsätze gelten in erweiterter Form für die Verteidigung aller Häuser und Stützpunkte.

1. Alle Hauptzuleitungen für Gas, Wasser und Elektrizität sind zu schließen. Vorsichtsmaßnahme gegen Gasexplosionen, Kellerüberschwemmungen und Brände durch Kurzschluß usw.

2. Die Waffen müssen so verteilt werden, daß alle Fronten des Hauses

ringsum als Igel verteidigt werden können. Die automatischen Waffen gehören in die oberen Stockwerke oder auf den Dachboden, um so durch den erhöhten Standpunkt eine bessere Uebersicht zu haben und die Annäherung an das Haus schon auf große Distanz (100 bis 200 m) zu erschweren, besser in Straßen oder in die Deckung kleiner Geländeunebenheiten wirken zu können. (Lehren aus den Angriffsübungen.) Für alle Waffen sind Wechselstellungen vorzubereiten.

Die Handgranatenwerfer gehören ebenfalls in die oberen Stockwerke oder auf den Dachboden, sie können so einen sich den Hausfronten nährenden Gegner besser bekämpfen. Das bedeutet aber nicht, daß nicht auch in den Parterrerräumen Handgranaten bereitliegen sollen.

3. Die Fensterrahmen sind keine Dekkungen und Brustwehren, da die Verteidiger dem Angreifer an dieser Stelle ein leichtes Scheibenziel bieten. Es muß aus dem Innern der Räume durch die Fenster geschossen werden. Im Rauminern werden Stellungen und Brustwehren aus Sandsäcken erbaut, sie schützen gegen das Nahfeuer, gegen Splitter und in den Raum geworfene Handgranaten. Nicht als Ausschußöffnungen gebrauchte Fenster und Türen werden verbarrikadiert. Zum Schutz gegen Handgranaten und Wurfladungen können die Fenster auch mit einem festen und grobmaschigen Drahtgitter überzogen werden.

4. In allen Räumen sind alle Scheiben und alles Glas zu entfernen. Diese Maßnahme verhütet Verletzungen durch Schnittwunden und umherfliegende Glassplitter. Alle für den Angreifer nicht notwendigen Treppen sind zu entfernen oder zu verbarrikadieren.

(Fortsetzung folgt.)

Platzmangel nötigte uns leider, Kurzberichte über den Aarg. Militärwettmarsch und das St. Galler Schnapschießen zurückzustellen. Wir bitten um Geduld.

Red.